

Pflege

Bei der Anlage von Staudenbeeten ist darauf zu achten, dass der Pflegeaufwand gering bleibt. Wichtige Faktoren sind Pflanzenauswahl und –größe, Pflanzabstände, Beetvorbereitung, Bodenbedeckung entsprechend Standort usw. Dennoch benötigen Staudenbeete wie alle anderen Vegetationsflächen in den Gärten ein Mindestmaß an Pflege. Stauden sind größtenteils winterhart, daher ist kein Winterschutz nötig.

Wichtig ist die Pflege in den ersten Monaten nach der Pflanzung. Insbesondere gilt es aufkommendes Unkraut zu entfernen. Eventuell aufkeimende Wurzelunkräuter müssen mit der Grabegabel oder noch besser mit dem Unkrautstecher entfernt werden. Bei der Unkrautkontrolle ist zu beachten, dass sich einige Stauden durch Selbstaussaat erhalten. Im ersten Vegetationsjahr sind Kontrollgänge im vier- bis sechswöchigen Rhythmus empfehlenswert. Ohne eine Mulchschicht aus mineralischem Material (z.B. Lava 8-16 mm) oder feinem Rindenhäcksel ist der Boden flach zu lockern. Dabei ist zu beachten dass das Wurzelwachstum und die Rhizombildung der Stauden nicht geschädigt wird. Ebenso können durch tiefes Hacken auch eingebrachte Zwiebeln beschädigt werden.

Im Fall einer Trockenperiode in den ersten Monaten nach der Pflanzung muss gründlich gewässert werden. Im Winter wird das Gießen ausgesetzt und im Frühjahr erst je nach Witterung begonnen, wenn der Boden frostfrei ist. Ältere und ausgewachsene Stauden sind in der Regel so tief im Erdreich verwurzelt, dass diese sich selbst versorgen können. Lediglich im Hochsommer bei anhaltender Trockenheit kann zusätzliches Wasser nötig sein.

Vor dem Neuaustrieb im Frühjahr werden die alten vertrockneten Triebe bodennah bzw. bis 5 cm zurückgeschnitten. Der beste Zeitraum ist je nach Witterung Februar bis Mitte März. Die alten oberirdischen Triebe erweitern das Futterangebot für Vögel im Winter, dienen Insekten als praktisches Winterquartier und sind Frostschutz für die unterirdischen ausdauernden Rhizome. Wintergrüne Stauden sollten nicht zurückgeschnitten werden. Auf penibles Säubern im Herbst sollte verzichtet werden.

Eine Düngung kann im April/Mai erfolgen. Bei mageren Bodenverhältnissen ist eine erneute Gabe im Sommer (Mitte Juni/Anfang Juli) möglich. Hier gilt die Regel: weniger ist mehr. Bei den Aufwandmengen an der unteren Grenze der Herstellerempfehlung orientieren. Eine Düngung sollte nur bedarfsgerecht, bevorzugt organisch, erfolgen (z.B. Hornspäne). Im Fall einer Mulchabdeckung sollte der Dünger anschließend durch Regen oder Bewässerung eingewaschen werden.

Pflanzhinweise „Neuwieder Bienenbeet“

Der naturnahe und insektenfreundliche Garten



neuwied
HERZLICH WILLKOMMEN



Die nachfolgenden Punkte fördern die positive Entwicklung der Pflanzung bzw. sind sogar von elementarer Bedeutung. Denn jede Pflanzung braucht ein Mindestmaß an Pflege!

Stauden können vielfältig verwendet werden und sind Lebensbereichen zuzuordnen, z.B. Beet (vollsonnig), Steppe (vollsonnig), Wasserrand (sonnig-halbschattig), Gehölz (schattig), Gehölzrand (halbschattig), usw.

Anhand ihrer Wuchsgrößen werden Stauden unterteilt in:

Gerüstbildner, Solitärstauden: Höhe 80-150 cm, Pflanzabstand 45-100 cm, 1-3 Stk./m²

Begleit-, Füll-, Gruppenstauden: Höhe 30-80 cm, Pflanzabstand 30-50 cm, 4-8 Stk./m²

Bodendeckerstauden: Höhe 5-30 cm, Pflanzabstand 20-30 cm, 11-25 Stk./m²

Vorbereitende Arbeiten

Wichtig ist zunächst eine gründliche und tiefe Bodenlockerung, insbesondere wenn der Boden zuvor maschinell verdichtet wurde oder wenn es sich um ältere Gartenflächen handelt. Zur Bodenlockerung am besten eine Grabegabel verwenden; mit einem Spaten können die Unkrautwurzeln leicht in viele kleine Stücke zerteilt werden, die dann kaum noch komplett entfernt werden können.

Der Boden bzw. das Substrat sollte frei von Wurzelunkräutern (z.B. Quecke, Winde, Giersch) sein; das spätere Entfernen ist ungleich aufwendiger oder sogar unmöglich.

Reifen Kompost (etwa 2 bis 3 Liter pro qm) und Hornspäne (etwa 50 g pro qm = handvoll) gleichmäßig auf der Fläche verteilen und mit Kultivator oder Rechen leicht einarbeiten.

Sonnige Bereiche: Bei schweren Böden ist eine Abmagerung mit Sand/Splitt 0-3 mm förderlich.

Schattige Bereiche: Bodenverbesserung mit Humus oder Rindenkompost.

Behandlung der Pflanzen

Nach dem Kauf oder der Lieferung sollten die Stauden übergangsweise an ein schattiges Plätzchen gestellt und feucht gehalten werden.

Die Töpfe sind durch den Transport und die Lagerung etwas angetrocknet und sollten vor dem Pflanzen durchdringend gewässert werden. Sehr trockene Ballen taucht man einmal komplett unter Wasser bis keine Luftbläschen mehr aufsteigen.

Töpfe vorsichtig von den Pflanzen abziehen, am Boden durchdringende Wurzeln vorher abschneiden.

Pflanzung

Die Pflanzen werden in der Reihenfolge Gerüstbildner-Gruppenstauden-Bodendecker auf der zu bepflanzen Fläche ausgelegt. Die Gerüstbildner werden in den Beethintergrund bzw. die Mitte des Beetes gestellt. Die Gruppenstauden werden über die gesamte Beetfläche verteilt. Die Bodendecker fühlen sich in größeren Gruppen an den Beeträndern oder in den freien Räumen im Beet wohl. Für ein natürliches Erscheinungsbild empfiehlt sich bei den Stauden über 30 cm das Setzen in Gruppen (3er bis 5er Tuffs). Bodendeckende Stauden werden in Gruppen von 5-10 Stück gepflanzt. Das Verteilen/Auslegen sollte immer im Dreiecksverfahren stattfinden; so wird die Beetfläche gleichmäßig befüllt.

Das Pflanzloch wird mittels Pflanzschaufel in doppelter Größe des Topfballens ausgehoben. Die Stauden dürfen nicht zu tief gesetzt werden. Dann mit der ausgehobenen Erde wieder auffüllen und gut mit den Händen andrücken. Die Topfballenoberfläche nur dünn (ca. 1 cm) mit dem Aushub überdecken.

Wer sein Staudenbeet mit einer Mulchschicht abdecken möchte, der sollte die Stauden ca. 5 cm höher setzen. In sonnigen Bereichen wird Mineralmulch (z.B. Lava 8-16 mm) verwendet, bei schattigen Bereichen Rindenumus. Durch die 5-7 cm hohe Mulchschicht wird keimendes Unkraut unterdrückt und bei Trockenheit die Feuchtigkeit länger im Boden gehalten.

Fertigstellungsarbeiten

Nach der Pflanzung ist die Gesamtfläche und jede Pflanze einzeln gründlich einzuwässern. Neben der Wasserzufuhr sollen eventuelle Hohlräume im Boden geschlossen werden. Hinweise auf notwendige Bewässerung ist ausgetrockneter Boden um die Stauden, herabhängende Blätter und braune Blattspitzen. In der Anwuchsphase (mind. 3 Monate) sollte je nach Witterung 1-3 x wöchentlich, nach Möglichkeit in den Abendstunden, gegossen werden.

Den Abschluss der Pflanzarbeiten bildet das Abkrailen des Beetes zum Einebnen der Erde, Beseitigen von Trittstellen und oberflächennaher Lockerung.

Die schützende Mulchschicht aus Mineralmulch (sonnige Bereiche) und Rindenumus (schattige Bereiche) wird abschließend gleichmäßig verteilt.

Zu empfehlen ist für die ersten beiden Jahre auch eine Zwischenbepflanzung mit einjährigen Pflanzen, z.B. Tagetes oder Jungfer im Grünen. Diese unterdrücken das Unkraut und halten den Boden durch Beschattung feucht.